



Gastkommentar von Michael Georg Schiestl, Stadtmuseum Judenburg

## Amtshaus und Adelssitz

Zur Geschichte des Hauses Capistrangasse 14.

**DIE GESCHICHTE DER HÄUSER**, die im Bereich der Judenburger Altstadt liegen, lässt sich in der Mehrzahl nur bis etwa Anfang des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Das liegt daran, dass uns für die Zeit davor in vielen Fällen Aufzeichnungen fehlen, die uns zur Besitzgeschichte der Häuser Auskunft geben könnten. Eine Ausnahme davon ist das im Nordwesten der Stadt gelegene, an die Stadtmauer angebaute Haus Capistrangasse 14, das sogenannte Möschnbauernhaus, das im Mittelalter »Steyrerhof« genannt wurde. Es lag im ehemaligen Judenviertel und bildete einen wichtigen Teil der städtischen Befestigungsanlage. Die Schriftdokumente, die von seiner Geschichte erzählen, reichen bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurück. Im Jahr 1362 übergab Herzog Rudolf IV. der Stifter seinem Finanzverwalter Ruprecht dem Steyrer lehensweise das »Haus, gelegen zu Judenburch«, und verlieh ihm besondere Freiheiten, die darin bestanden, dass das Haus fortan von allen städtischen Abgaben und Dienstleistungen befreit und auch vom Stadtgericht ausgenommen war. Kurz zuvor hatte der steirische Landesfürst das Haus seinem ihm untergebenen Juden Häsel entzogen. Der Grund dafür: Häsel war ohne Erlaubnis des Landesfürsten von Judenburg nach Friesach gezogen, wo er im Dienste des Salzburger Erzbischofs als Geldverleiher tätig war. Mit der lehensweisen Übertragung des Hauses an seinen Finanzverwalter Steyrer schuf sich der Herzog einen neuen Verwaltungsmittelpunkt in der Stadt als Ersatz für die alte landesfürstliche Burg im Bereich des Martiniplatzes, die der Landesfürst bereits Jahrzehnte

zuvor an verschiedene adelige Geschlechter vergeben hatte. Nach Hans dem Steyrer, einem Nachkommen Ruprechts, erhielt 1374 der Finanzverwalter Paul Ramung und von diesem im Jahr 1396 Tibold Ramung den »Steyrerhoff ze Judenburch« vom Landesfürsten als Lehen. Die nächsten Urkunden, die uns von dem »Freihaus in der Judengassen« berichten, stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von 1472 bis 1506 besaß Albrecht der Kammerer das Haus. Kammerer hatte die Judenburger Maut pachtweise inne und dürfte entsprechend vermögend gewesen sein, denn in seiner Zeit wurde das Freihaus grundlegend umgebaut und erweitert. Einzelne spätmittelalterliche Bauteile, die sich bis heute erhalten haben, wie etwa die malerische Freitreppenanlage an der Südseite des Hauses oder das Hoftor mit seinem profilierten Rundbogenportal, stammen aus dieser Zeit. Nach dem Tod Kammerers im Jahr 1506 gelangte der landesfürstliche Jägermeister Lorenz Hattinger in den Besitz des Freihauses. Spätestens 1524 dürfte aber das »Jägermaisterhaus«, wie es nun genannt wurde, kein landesfürstliches Amtshaus mehr gewesen sein, denn in diesem Jahr erwarb Policarp von Teuffenbach die Liegenschaft vom Magistrat der Stadt Judenburg. Teuffenbach musste sich beim Kauf des Hauses ausdrücklich verpflichten, mit »gemainer Stat zu leiden wie von andern Bürgersheusern«, d.h. die gleichen Abgaben und Dienste zu leisten, wie sie von den bürgerlichen Hausbesitzern der Stadt gefordert wurden. Mitte des 16. Jahrhunderts nahm der nachfolgende Besitzer Franz von Teuffenbach weitere

Veränderungen und Umbauten vor. Daran erinnern noch eine Bauinschrift und ein die Jahreszahl 1560 tragender Wappenstein, in denen sich Franz von Teuffenbach verewigte. 1584 bot Erzherzog Karl den Hausbesitzern Offo und Karl von Teuffenbach an, das »Teufenpacherische Haus« zu erwerben und zu einem repräsentativen Ansitz auszubauen. Dazu kam es aber nicht, denn der steirische Landesfürst ließ für sich und seine Familie Ende des 16. Jahrhunderts am Westende der Stadt eine standesgemäße Residenz (heute Bezirksgericht) errichten. 1604 taucht in den Urkunden erstmals die Bezeichnung »Moschpauerische Behausung« auf; ein Name, der sich bis heute erhalten hat. Zu dieser Zeit gehörte der adelige Ansitz, der wieder als Freihaus bezeichnet wurde, dem Christof von Prankh, der ihn aber aufgrund von Steuerschulden bald wieder an die Familie Teuffenbach verkaufte. In den nachfolgenden Jahrzehnten werden Hans Friedrich und Hans Karl von Teuffenbach als Besitzer genannt. Im 18. Jahrhundert beherbergte das Haus u.a. das Post-, Maut- und Zollamt. Von den rasch wechselnden Besitzer\*innen im 19. und 20. Jahrhundert seien hier Thersia Mayer (1823), Franz Xaver Müller (1846) und die Familie Ortner genannt, in deren Besitz sich das Haus von 1871 bis 1919 befand.

### **i** STADTMUSEUM JUDENBURG

Kaserngasse 27, 8750 Judenburg  
Tel.: 03572/85053,  
E-Mail: museum@ainet.at  
Öffnungszeiten:  
Di-Fr: 9-14 Uhr, Sa: 10-17 Uhr,  
Sonn- und feiertags geschlossen